

# Sammlung Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Er scheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
and RM 0.60. Melkame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Hichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 199

Freitag, den 26. August 1927

79. Jahrgang

## Amlicher Teil.

### Betrifft: Herbstveranlagung 1927 Öffentliche Aufforderung

Zur Abgabe der Steuererklärung für die Umsatzsteuer, Einkommensteuer  
und Körperschaftsteuer für 1926/27

**I.**  
Zur Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer kommen im Herbst zur  
Veranlagung Steuerpflichtige,  
a) die Umsätze und Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und  
sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung gehabt haben, für das Wirt-  
schaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, bei reiner Weidewirtschaft und  
reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis  
30. April 1927;  
b) die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen ver-  
pflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach diesen Vor-  
schriften führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen,  
sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 geendet hat.  
Steuerpflichtige mit mehreren der im Absatz I bezeichneten Wirtschaftsjahre, von denen  
ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet, werden auch dann,  
wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet, erst nach Ablauf  
des Kalenderjahres 1927 veranlagt.

**II.**  
Eine Steuerklärung haben von den unter I aufgeführten Steuerpflichtigen abzugeben:  
1.) Für die Umsatzsteuer alle Umsatzsteuerpflichtigen für die Steuerabschnitte, die im  
ersten Halbjahr 1927 geendet haben mit Ausnahme  
a) der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflich-  
tigen, die nach § 57 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz  
1926 zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerhefts verpflichtet sind;  
b) der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils  
geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben. Die Umsatzsteuerdurch-  
schnittssätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Land-  
wirtschaft im engeren Sinne hinausgehen, z. B. bei Wein- und Tabakbau,  
nicht inbegriffen sind auch die über das übliche Maß hinausgehenden Groß-  
viehverkäufe. Insoweit haben die Landwirte grundsätzlich eine Umsatzsteuerer-  
klärung abzugeben, es sei denn, daß sich der Betrag solcher Umsätze auf nicht  
mehr als 1000 RM beläuft.  
2.) Für die Einkommensteuer für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1927  
geendet haben  
a) Steuerpflichtige, deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1926/27 den Betrag von  
8000 RM überstiegen hat;  
b) ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der  
Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.  
3.) Für die Körperschaftsteuer für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1927  
geendet haben,  
a) steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften,  
b) alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürger-  
lichen Rechts.

**III.**  
Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinns haben bei Beteiligung mehrerer an den  
Einkünften aus  
a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher  
Bodenbewirtschaftung;  
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Komman-  
ditgesellschaft

die zur Geschäftsführung oder Vertretung belagten Personen für die Steuerabschnitte, die im  
ersten Halbjahr 1927 geendet haben, eine Einkommenserklärung abzugeben.

**IV.**  
Die nach II. und III. erforderlichen Erklärungen sind in der Zeit vom 1. bis 15. Sep-  
ter 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben.

1.) Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in  
dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen  
a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit einschließlich der Urzeugung  
steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen  
oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens  
ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;  
b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz  
oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein ge-  
wöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuerklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen  
Bezirk das Unternehmen ständig vertreten, oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder  
das Unternehmen seinen Sitz hat.

2.) Die Erklärungen für die Einkommens- und Körperschaftsteuer sind bei dem  
Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu II. unter 2.) bezeichneten Steuer-  
pflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II. unter 3.) und zu  
III. bezeichneten Pflichtigen bzw. die von ihnen vertretenen Betriebe den Ort der  
Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz noch ein dauernder Aufent-  
halt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuerklärung bei dem Fi-  
nanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig  
vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensge-  
genstände sich befinden.

**V.**  
Die zur Abgabe einer Steuerklärung Verpflichteten haben die Steuerklärung auch  
dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichti-  
gen haben eine Steuerklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefor-  
dert werden.

**VI.**  
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit  
Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag von  
10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

**VII.**  
Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Umsatzsteuer, Einkommen-  
steuer und Körperschaftsteuer, sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefähr-  
dung) werden bestraft.

Ramenz, den 24. August 1927.

Das Finanzamt.

## Das Wichtigste

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Ham-  
burg wurde ein Polizeibeamter ermordet  
Der Bau des neuen Ocean-Zeppelins wird durch das Ausbleiben von  
Reichshilfe verzögert.  
Einer Meldung aus Naga zufolge, sind die beiden kürzlich zum Tode  
verurteilten Kojaten-generale Amantow und Denisow gestern nacht  
durch Erschießen hingerichtet worden, nachdem die Gnadengesuche  
verworfen worden waren.  
Der Erzbischof von Toledo, Kardinal Reig, ist gestern morgen nach  
langem Leben gestorben.  
In Paris haben sich neue Straßenkämpfe abgespielt.  
Bei den japanischen Flottenmanövern stießen mehrere Schiffe zusammen.  
129 Marineinfanteristen ertranken.  
Einer Meldung aus Tokio zufolge wurden gestern vormittag durch ein  
Erdbeben in der Nähe von Tainan 10 Personen getötet und über  
100 verletzt. Es sollen 200 Häuser zerstört worden sein.  
Die aus Schanghai gemeldet wird, haben die Truppen Santschuanfang  
die Hafenstadt Lungshan besetzt. Sie stehen damit 50 Meilen  
vor Schanghai.  
Nach einer Meldung aus Konstantinopel wütet in Sirtari eine furcht-  
bare Feuersbrunst. Hunderte von Häusern stehen in Flammen.  
Alle Arbeiter sind aussichtslos.  
Der frühere Privatsekretär des Präsidenten Coolidge, Semp, traf gestern  
auf seiner Europareise in Paris ein. Gegenüber einem Journali-  
sten erklärte er, daß Coolidge bei den kommenden Präsidentenwahlen  
wieder für die Republikaner kandidieren werde, wenn diese ihn  
daran erlauben werden. Coolidge sei für Amerika geradezu der  
ideale Präsident.

## Noch ein Parlament zur Weltbefriedung

Konferenz der Interparlamentarischen Union in Paris

Reichsrat nimmt Handelsvertrag mit Frankreich an — Verschärfung des Flaggenstreites in der Reichshauptstadt  
Verzögerung des Baus des neuen Ocean-Zeppelins — Amerikanischer Strafprozeß ein Skandal  
sücht und daher die einzelnen Staaten wieder zu Sonder-  
verhandlungen zwingt. Löbe empfahl eine regionale Lösung  
regionaler Fragen. Zu einem wahren menschenheitsverlöbenden  
Werte bedürfe es der Taten und nicht der  
Worte.  
In dem der Vollversammlung vorgelegten Tätigkeits-  
bericht wird auch die Politik von Locarno besprochen. Die  
Entspannung zwischen den Nationen, von denen das End-  
protokoll von Locarno spreche, so heißt es in dem Bericht, sei  
kein leeres Wort gewesen. Diese Entspannung sei auch zum  
Ausdruck gekommen in den Beziehungen zwischen Deutschland  
und den übrigen Mächten, z. B. in der Uebertragung der  
Kontrolle der militärischen Verpflichtungen der Friedens-  
verträge auf den Völkerverbund. Deutscherseits erhoffe man  
noch andere greifbarere Ergebnisse in Form einer  
Verminderung der militärischen Besetzung des Rheinlandes  
und einer progressiven Räumung des Gebietes.  
In seinen Betrachtungen über die allgemeine  
wirtschaftliche Lage weist der Berichterstatter darauf  
hin, daß eine der Folgen des Krieges die sei, daß das wirt-  
schaftliche Zentrum der Welt sich früher in Europa befunden  
habe, jetzt aber im Begriffe sei, sich zu verschieben, wenn man  
nicht bereits erklären müßte, daß es endgültig nach den Ver-  
einigten Staaten verlegt sei.  
Reichsrat stimmt dem deutsch-franzö-  
sischen Handels-Vertrag zu. Gegen den Vertrag  
stimmte nur Hessen.

## Der Genfer Minderheitentongress.

Der dritte Minderheitentongress in Genf ist ge-  
schlossen worden. Da die diesmalige Aufnahme einer  
deutschen friesischen Minderheitengruppe vom  
Kongress abgelehnt wurde, verließen die Vertreter  
der nationalen Minderheiten in Deutschland den  
Sitzungsaal.  
Mit einem Mißklang hat der dritte europäische Ratio-





nationalitätskongress, der vom 22. bis zum 24. August in Genf tagte, beendet. Unter Führung des polnischen Vertreters Dr. Kaczmarek schieden die Abgeordneten der in Deutschland noch verbliebenen Minderheiten aus. Man darf annehmen, daß durchaus zielbewußt auf eine Sprengung des Kongresses hingearbeitet wurde und daß die diesmal nicht gegebene Aufnahme der deutsch-friesischen Minderheitengruppe nur einen Vorwand bildete. Mit Erstaunen hörte man von dem Bestehen solcher Gruppe; bisher konnten wir der berechtigten Meinung sein, daß die weit überwiegende Mehrheit der friesischen Bevölkerung es ablehnt, sich als eine Minderheit in Deutschland anzusehen.

Die übrigen deutschen Minderheiten: Polen, Litauern, Wenden und Dänen, die als Bevölkerungspolster auch im verkleinerten Reich verblieben, trafen sich auf dem Kongress mit den fremden Volksteilen anderer Staaten; im ganzen waren es etwa 40 organisierte nationale Gruppen aus ganz Europa, die sich in Genf zusammengefunden hatten, um die sicherlich brennendste Frage Europas, die Minderheitenfrage, innerhalb der gegenwärtig gegebenen staatlichen Grenzen ihrer Lösung näherzubringen. Man darf vorwegnehmen: greifbare Ergebnisse sind kaum erzielt worden, es sei denn, daß man in persönlicher Berührung und im Vorbringen der mehr oder weniger verletzten Interessen der einzelnen Minderheiten bereits einen Gewinn erblicken will. Das Vorbringen solcher Schmerzen ist auf diesem dritten Kongress, der zum ersten Male in großer Form Gelegenheit zur Behandlung der Lebensfragen der Nationalitäten gab, in immerhin bemerkenswerter Weise geschehen. Die Referate, besonders die der deutschen Vertreter, fanden Beachtung, genannt sei der Pastor Joh. Schmidt-Wobder, der unerschrocken im dänischen Folkething die deutschen Interessen vertritt, und der Deutsche aus Polen, Dr. Pant, wie der Deutsche aus Lettland, Dr. Paern. Herr Pastor Schmidt-Wobder sprach über „nationale und internationale Zusammenarbeit der Minderheiten“, Dr. Pant äußerte sich über das Vertrauen der Minderheiten untereinander, und Dr. Paern endlich erstattete ein sehr interessantes Referat über Nationalitätskunde.

Wir Deutsche müssen ja in unserer augenblicklichen Lage jede Hilfe begrüßen, die unseren abgetrennten Volksgenossen Möglichkeiten gibt zur ungehinderten Betätigung ihrer Volkstätigkeit wie ihnen überhaupt Erleichterungen schafft. Es gibt kein Volk in Europa wie gerade unser stolzes, deutsches Volk, das so viele Millionen besser deutscher Stammesbrüder und Stammeschwestern unter fremder Herrschaft sehen muß, einer Herrschaft, die sich vielfach in unerträglichster Weise geltend macht. Es sei nur erinnert an die Leiden, die unsere Volksgenossen in Polen, in Rumänien, in Litauen, in der Tschechoslowakei — eigentlich überall — durchzumachen haben. Überall will man ihnen gewaltsam ihre Nationalität, ja sogar die Muttersprache entreißen, will sie in fremde Nationalitäten eingliedern. Erinnert sei in ganz besonderem Maße an das Los, das den 250 000 deutschen Südtirolern unter italienischer Herrschaft wurde, — Mussolini sprach das Wort von dem Recht auf Entnationalisierung. — Aus zehn Ländern waren deutsche Abgeordnete diesmal nach Genf gekommen, aus Polen, Rumänien, Italien, Jugoslawien, Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark, Lettland, und Litauen. Unter ihnen waren Männer, wie Paul Schiemann aus Riga und der Abgeordnete Stefan Kraft aus Südböhmen, der für sein und unser aller Wohlstand bereits schwerste persönliche Unbill trug. Dr. Schiemann erklärte, daß die deutsche Gruppe ein Minderheitenrecht fordere, das die nationalen, kulturellen Belange in ihre eigenen Hände lege.

Wenn in den den Arbeiten des Völkerbundes gewidmeten Räumen zu Genf ein solcher Kongress der Minderheiten nötig ist, so bedeutet diese Tatsache an sich herbe Kritik am Völkerbunde, der geschaffen wurde, um den großen Ideen des Rechts und der Menschlichkeit zum Durchbruch zu verhelfen, der das Forum sein sollte, bei dem die durch übertriebene Staatsraison schwer bebrängten Minderheiten ihr Recht finden sollten. Daß in dieser Hinsicht noch recht vieles im Argen liegt, — wir alle wissen es! — und so ist denn immerhin solch Kongress der Minderheiten eine Stätte, an der wertvolle Arbeit geschieht, wertvolles Material gewonnen wird, das geeignet ist, richtunggebend für die Arbeiten des Völkerbundes selbst zu wirken.

Die Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unduldbarkeit — ein Thema, das diesmal hauptsächlich zur Erörterung stand, ist in der Tat ein Problem, dem weit mehr als bisher gegeben, die führenden Männer der europäischen Staaten ihre Aufmerksamkeit schenken sollten. Birgt dieses Problem doch sicherlich in sich die Gefahr kommender Weltkriege, nach denen die Karte Europas dann wieder einmal auf andere Weise eingeteilt werden kann. Wolff.

### Vertische und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Polizei- und Blindenhundorf.) Die von der Ortsgruppe Pulsnitz im Verein für deutsche Schäferhunde (SV) am 21. August veranstaltete Polizei- und Blindenhundprüfung konnte sich eines sehr starken Besuches erfreuen. Welt über 1000 Besucher verfolgten mit großer Spannung die glänzenden Leistungen der arbeitenden deutschen Schäferhunde. An den Gehörübungen beteiligten sich: 1. Astra v. d. Schäferhöhe, Besitzer und Führer: Max Greubig, Pulsnitz; 2. Astra v. Konsulate, Besitzer und Führer: Robert Rohn, Gr. Postwitz; 3. Bill v. Froburg, Besitzer und Führer: Max Schmidt, Pulsnitz; 4. Bobo v. d. Pulsnitzauke, Besitzer: Walter Hoffmann, Pulsnitz, Führer: Georg Ditrich, daselbst; 5. Via v. d. Pulsnitzquelle, Besitzer: Bernhard Schöne, Pulsnitz, Führer: Rother, Dresden. Daß der Bobo dann und wann versagte, ist darauf zurückzuführen, daß sich dieser Hund noch in der Ausbildung befindet. Die Via, die zwar die Schutzprüfung bestanden hat, seitdem aber mit ihr nicht wieder geübt worden war und sich in den Händen des Herrn Schöne befand, versagte ebenfalls, was darauf zurückzuführen war, daß sie Herr Rother am Sonntag nach langer Zeit das erste Mal wieder in die Hände bekam. Die übrigen Hunde erfüllten ihre Arbeiten sehr gut. Der vereitelte Fährtdiebstahl sowie die Fesselung eines Waldaufsichters wurden mit großem Interesse verfolgt. Im ersten Falle verfolgte die Astra den Fährtdieb, fakte und bewachte diesen bis sein Herr das Rad wieder in Empfang und den Dieb festgenommen hatte. Im letzteren Falle wurden zwei Wilddiebe von einem Waldaufsichters zur Rede gestellt. Aus Rache fesselten diese den Waldaufsichters an einen Baum. Auf dessen Hilferufe war Astra sofort zur Stelle und durch Zerreißen der Fesseln befreite sie seinen Herrn aus seiner gefährlichen Lage. Ebenfalls interessant war die Fesselung von Führer und Hund bei dem Eisenbahnattentat, wie sie sich durch die Beschickung des Attentäters Führer und Hund Deckung suchten und kriechend dem Attentäter zu Leibe rückten, bis derselbe die Flucht ergiff und von der Astra verfolgt und gefaßt wurde. Wie ein Nordviret wurde zeigte ebenfalls diese Hündin. Ein Einbrecher wurde von einem Polizeibeamten nach dem Ausweispaßieren gefragt. An Stelle dessen zog der Einbrecher ein Revolver, und in dem Augenblick, wo dieser auf den Polizeibeamten schießen wollte, sagte Astra den betreffenden Arm und der Schuß ging

fehlt. Seine Verhaftung mit Hilfe der Astra konnte nunmehr vorgenommen werden. Der Blindenführerhund konnte jedoch nicht zeigen, wie er im Großstadt-Trubel seinen Herrn auf Autos, Radfahrer, Brücken, Stufen, Vorblenden usw. aufmerksam macht, jedoch zeigte er, obwohl mit diesem einjährigen Widen erst 1/4 Jahr gearbeitet wird, hier schon alle Hindernisse. Den Schluß dieser Vorführung bildete der Brand des erbauten Holzhauses. Aus Rache, daß die Frau den Bettler abwarf, brannte dieser, nachdem die Frau sich zum Einkauf in die Stadt begeben hatte, das Häuschen an und ergriß, nachdem er noch verschiedene Sachen daraus gestohlen hatte, die Flucht. Die sofort herbeigerufene Schutzhündin Astra nahm von der verloren gegangenen Mütze Bitterung und verfolgte die Spur bis in das Versteck, wo der Brandstifter aufgestöbert wurde und der Polizei zugeführt werden konnte. Die Minimax-Gesellschaft in Berlin, welche sich mit dem Wischen des Brandes betätigte, zeigte, wie nötig es ist, solch einen Apparat im Hause zu haben, um jeden entstehenden Brand sofort zu unterdrücken. Trotzdem die Flammen schon ca. 4 m hoch schlugen und das ganze Haus einem Feuermeer gleich, war dieser Brand innerhalb weniger Minuten gelöscht. Die Vertreter der Minimax-Gesellschaft, Herren Alfred Gude und Ulmer, erteilen jederzeit hierüber gern Auskunft. Wäge diese Vorführung ein Ansporn sein, der Ortsgruppe Pulsnitz und Umgebung im Verein für deutsche Schäferhunde (SV) recht viel Mitglieder zuzuführen und an der Ausbildung des deutschen Schäferhundes teilzunehmen. Der Staat hat Arbeit und Nutzen des deutschen Schäferhundes erkannt, mögen nun auch Städte und Gemeinden folgen. Arbeiten die Mitglieder mit ihren Hunden doch nicht nur im eigenen Interesse, sondern für die Allgemeinheit und zum Wohle des lieben Vaterlandes.

**Pulsnitz.** (Varieté-Darbietungen.) Auf dem Schützenplan hat sich ein Künstlerwöllchen seit einigen Tagen nieder gelassen und seine Bühne unter freiem Himmel errichtet. Dort läßt neben hervorragenden Varieté-Darbietungen Onkel Gottlieb seine drolligen Späße vom Stapel. Und wenn man vorbeigeht, hört man drinnen ein Lachen und Jubeln, daß es nur so eine Lust ist. Darum gehe man nicht vorbei, sondern hinein, es lohnt sich. „Komot“ nennt sich das kleine Naturtheater, es gibt sich wirklich alle Mühe, diesen Namen alle Ehre zu machen. Näheres im Anzeigentel.

**Großnaundorf.** (Die Mütterberatung) findet am Freitag, den 2. September, nachmittags 1/3 Uhr in Büttner's Gasthof in Großnaundorf statt.

**Ramenz.** (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit war gestern in Thonberg Herrn Paul Starke und seiner Gemahlin Frau Meta geb. Lorenz, den Schwiegereltern des Herrn Direktor Otto, Thonberg, im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln vergönnt. Das Jubelpaar, das im 76. bez. 68. Lebensjahre steht, wurde durch Herrn Pfarrer Seifert, Elstra, eingeleitet, der auch im Auftrage des Landeskonsistoriums eine Ehrenbibel überreichte. Den zahlreichen Gratulanten schließen auch wir uns an mit herzlichsten Wünschen für einen gesegneten Lebensabend des Jubelpaares.

**Ramenz.** (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt zeigten die Preise gegenüber der Vormoche keine wesentliche Veränderung. Einlegegurken kosteten das Schock 4 Mark, Weintrauben waren billiger, zu 55 Pfg. das Pfund zu haben. Das Regenwetter hatte denkbar schlechtesten Einfluß auf den Umsatz.

**Zittau.** (Todesfall.) Am Alter von 91 Jahren starb hier der Fabrikbesitzer Hermann Schubert, der Gründer der Textilwerke gleichen Namens. Aus kleinsten Anfängen heraus entwickelte sich das Schubertsche Unternehmen seit dem Jahre 1862 zu einem stattlichen Großbetrieb, der zu den größten Unternehmen der Lausitz gehört.

**Dresden.** (Kleidererschneider in Straßenbahnen.) In den letzten Tagen hat ein bisher unbekannter, etwa 19 Jahre alt, 1,65 groß, schmächtig, schmales, schlaffes Gesicht, bekleidet mit dunklem Anzug und dunkler Schirmmütze, wiederholt auf dicht besetzten, hiesigen Straßenbahnen Frauen und Mädchen die Kleider und Unterkleider vermutlich mit einer Scheere zerschneiden. Nach den vorliegenden Anzeigen ist der Unbekannte stets in den Nachmittags- und Abendstunden und bisher auf den Straßenbahnlinien 1, 7, 11 und 26 aufgetreten. Es ist anzunehmen, daß er sein gemeingefährliches Treiben auch auf anderen Linien fortsetzen wird. Bei verdächtigen Wahrnehmungen wolle man sofort die Festnahme des Täters veranlassen.

**Dresden.** (Protestversammlungen.) Sowohl die Sozialdemokratische als auch die Kommunistische Partei hielten am Freitag abend Protestversammlungen ab, in denen die Abschaffung der Todesstrafe und die Freilassung von Max Hölz gefordert wurden. Während die sozialdemokratische Versammlung ohne jede Störung sich auflöste, rotteten sich die Kommunisten auf den Straßen zusammen. Die Polizei wurde bei ihrem Versuche, die Massen auseinanderzutreiben, von der Menge — in der Hauptsache halbwüchsige Burschen — mit Steinen und Knäufen empfangen, stellenweise wurde Widerstand geleistet, sodaß eine Anzahl der Demonstranten verhaftet werden konnte. Das amerikanische Konsulat war durch einen verstärkten Polizeifordon abgesperrt. Trotzdem wurde es von einer rabaulustigen Menge bis in die Nachtstunden umlagert, die aber vor berittener Polizei schnell flüchtete. Bis jetzt sind weitere Zwischenfälle nicht vorgekommen.

**Dresden.** (Kommunistische Ruhestörungen.) Die Sozialdemokratische, wie auch die Kommunistische Partei hielten gestern abend Protestversammlungen ab, in denen die Abschaffung der Todesstrafe und die Freilassung von Max Hölz gefordert wurde. Während die sozialdemokratische Versammlung ohne jede Störung sich auflöste, rotteten die Kommunisten sich auf den Straßen zusammen. Der Polizei wurde bei dem Versuch, die Menge — in der Hauptsache halbwüchsige Burschen — auseinanderzutreiben, Widerstand geleistet. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet. Das amerikanische Konsulat, das durch einen verstärkten Polizeifordon abgesperrt war, wurde von einer rabaulustigen Menge bis in die Nachtstunden belagert. Weitere Zwischenfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen.

**Dresden.** (Die sächsische Industrie zur Hindenburg-Spende.) Der Verband sächsischer Industrieller hat einen Aufruf an seine Mitglieder erlassen, die Hindenburg-Spende tatkräftig zu unterstützen. Sie soll dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Ge-

burstages als Ausdruck des Dankes aller Deutschen mit dem Vorschlag übergeben werden, die Zinsen dieses Fonds in erster Linie den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen zuzuführen. Ferner soll eine Sammlung zum Hindenburg-Dank, die den Zweck verfolgt, der Familie Hindenburg den in Ostpreußen gelegenen alten Hindenburgschen Besitz als Geschenk zu übergeben, durch Zeichnung angemessener Beiträge tatkräftig unterstützt werden. Auf vielfache Anregung aus Kreisen seiner Mitglieder hat sich der Verband sächsischer Industrieller nunmehr entschlossen, auch eine eigene Sammelstelle für beide Sammlungen einzurichten. Er bittet deshalb seine Mitglieder und alle der Industrie nahestehenden Kreise, die diese Sammlung fördern wollen, etwaige Geldspenden, auf seine bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Depotkassette Dresden eröffneten beiden Konten „Hindenburg-Spende der Sächsischen Industrie“ und „Hindenburg-Dank der Sächsischen Industrie“ zu überweisen.

**Gummersdorf.** (Schwerer Betriebsunfall.) Infolge eines plötzlichen Unwohlseins geriet der bei der Firma Schreiber u. Co. beschäftigte Arbeiter Heintze mit dem Kopf zwischen Treibriemen und Riemen Scheibe einer Maschine. Mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen mußte er bewußtlos dem Krankenhaus Chemnitz zugeführt werden.

**Leipzig.** (Polizeiliche Anmeldung von Messremden.) Das Polizeipräsidium weist darauf hin, daß alle Messremden, gleichviel ob sie im Hotel, Gasthof, Fremdenheim oder in einer Privatwohnung übernachten, binnen 24 Stunden nach der Ankunft polizeilich anzumelden sind. Die Messremden sind verpflichtet, den ihnen bei der Ankunft von den Wohnungsgewerbern vorgelegten Fremdenzettel genau auszufüllen. Die Pässe ausländischer Messerebesitzer brauchen nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern während der Messe nicht vorgelegt zu werden.

**Leipzig.** (Einbrecherjagd.) In der Wohnung eines Fleischermeisters wurde ein Einbrecher vom Dienstmädchen überrascht und ergriff sofort die Flucht. Mit dem Rufe Halt auf! verfolgte das Mädchen den Verbrecher durch mehrere Straßen, bis er in einem Hause der Münzstraße verschwand, wo er sich auf dem Boden zu verstecken versuchte. Zwei junge Männer, die sich unterwegs der Verfolgung angeschlossen hatten, stürzten ihn hier auf, überwältigten ihn und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um einen schon mehrfach wegen Einbrüchen vorbestraften Fleischergehilfen.

**Leipzig.** (Eisenbahnunfall.) Auf dem Rangierbahnhof Wahren fuhr ein Güterzug auf eine haltende Lokomotive auf. Die Maschine wurde aus den Schienen geworfen, während vom Güterzug ein Wagen entgleiste. Das Lokomotivpersonal konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten, jedoch kam der Zugführer bei dem Sprung zu Fall und zog sich eine Verletzung zu, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte. Der Verleht konnte aufrechterhalten werden.

**Leipzig.** (Für 13 000 Mark Pelze gestohlen.) Von einem nach Connewitz fahrenden Bootenfuhrwerk wurden unterwegs 73 Kamischatta Notzuffelle im Gesamtwert von 13 000 Mark gestohlen. Die Diebe konnten ermittelt und verhaftet werden. Auch die gestohlenen Felle wurden reiflos wieder herbeigeschafft.

**Chemnitz.** (Schwer bestraffter Leichtsin.) Trotz des polizeilichen Verbots, zu zweit auf einem Fahrrad zu fahren, gestattete ein hier wohnhafter 23jähriger Arbeiter einem seiner Freunde, sich hinter ihm auf der Seite zu stellen. Infolge der Überlastung verlor er an der Ecke Aktien- und Schillerstraße die Gewalt über sein Rad und stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen. Trotzdem der Straßenbahnführer seinen Wagen fast auf der Stelle zum Stehen brachte, geriet der Radfahrer unter die vordere Plattform des Triebwagens. Mit schweren Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Mitfahrer konnte im letzten Augenblick abspringen und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

**Chemnitz.** (Sacco-Banzetti-Demonstrationen.) Aus Anlaß der Hinrichtung Saccos und Banzettis hatte die Kommunistische Partei und der Aole Frontkämpferbund Chemnitz für Mittwoch abend 8 Uhr nach dem Theaterplatz zu einer Kundgebung aufgerufen. Da in den letzten Tagen in anderen Orten bei gleichem Kundgebungsschwere Ausschreitungen vorgekommen sind, war die Befürchtung begründet, daß es auch hier zu ähnlichen Zwischenfällen kommen könnte. Deshalb wurde die Kundgebung gemäß Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung vom Polizeipräsidium verboten. Obwohl die Öffentlichkeit durch eine Bekanntmachung an den Anschlagäulen von dem Verbot Kenntnis erlangt hatte, sammelte sich trotzdem auf dem Theaterplatz eine größere Menschenmenge an, die gegen 8 Uhr abends von der rittenden Polizei wie standlos zerstreut wurde. Die als Folge für die verbotene Kundgebung nach dem Volkshaus einberufene Versammlung verlief ruhig. Nach Beendigung der Versammlung bewachte ein größerer Demonstrationsszug die Zwickauer Straße stadtauswärts. Diesem stellte sich am Falkplatz ein größeres Polizeiaufgebot entgegen und brachte den Zug zur Auflösung. Im Zwickauer der Stadt entstanden später wieder an mehreren Stellen Menschenansammlungen, deren Zerstörung die Polizei teilweise zum Teil in Gebrauch nehmen mußte. Erst kurz nach 10 Uhr trat wieder Ruhe ein. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Einige Personen, die sich den Anordnungen der Polizei nicht fügten, wurden zwecks Namensfeststellung festgenommen, sodann aber wieder freigelassen.

**Leipzig.** (Das Opfer einer Unfite.) Beim Veruche, sich an einen Erntewagen hinten anzuhängen, rutschte ein 7jähriger Knabe ab und geriet verletzt wurde das Kind nach dem Krankenhaus übergeführt, wo er nach kurzer Zeit starb.

**Leipzig.** (13 Bismarratten gefangen.) Einem Arbeiter aus Dobeneck gelang es, 13 ausgewachsene Bismarratten aus einem Loch der Uferböschung des Elbflusses auszuholen und zu töten.

### Berschärfung des Flaggenstreits in der Reichshauptstadt.

Die Hotels wollen nicht flaggen. Berlin. Der Flaggenstreit zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotelbesitzern der Reichshauptstadt hat eine weitere Verschärfung erfahren. Hatte bisher der Magistrat nur dem Hotel „Kaiserhof“ gegenüber mit allem Nachdruck



den Standpunkt vertreten, daß dieses Hotel am Verfassungstage die Pflicht gehabt hätte, die Reichsflagge Schwarzrotgold zu hissen, so sieht sich das Parlament der Stadtveräter nunmehr einer geschlossenen Front Berliner Hotelbesitzer gegenüber. Die dem Verein Berliner Hotels angeschlossenen Hotels haben die Erklärung abgegeben, daß sie am Verfassungstage wie auch bei früheren festlichen Gelegenheiten nicht geflaggt haben. Es sei ihnen gleichgültig, in welchen Hotels der Berliner Oberbürgermeister oder der Magistrat verkehre, nicht gleichgültig sei ihnen jedoch die Ungeselligkeit des Vorgehens der städtischen Behörden. Die Hotels erklären, daß sie rein wirtschaftliche Unternehmen seien und zu ihren Gästen die Kreise aller politischen Richtungen zählen. Um sich nicht in den Streit der Parteien um die Reichsflagge einzumischen, habe man den Ausweg gewählt, keine der beiden Flaggen zu zeigen.

Wie verlautet, wird der Berliner Oberbürgermeister Böß von der Weigerung des Hotels „Kaiserhof“, anlässlich des Besuches des New-Yorker Bürgermeisters neben dem amerikanischen Sternbanner die Reichsflagge zu hissen, der Reichsregierung offiziell Mitteilung machen. Dem New-Yorker Bürgermeister Walker hat Herr Böß sein Bedauern ausgesprochen, unter den obwaltenden Verhältnissen der im „Kaiserhof“ stattfindenden Festlichkeit nicht bewohnen zu können.

Die Hotels zu scharfen Maßnahmen entschlossen.

Berlin. Der Kampf zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotels scheint außerordentlich scharfe Formen annehmen zu wollen. Der Berliner Magistrat bleibt nach wie vor bei seiner Auffassung, und die städtischen Gesellschaften sind dem Vorgehen der Stadtverwaltung insofern gefolgt, als auch sie entschlossen sind, die Hotels zu meiden, die es ablehnen, die schwarzrotgoldene Flagge bei offiziellen Gelegenheiten zu hissen. Oberbürgermeister Dr. Böß hat anlässlich der Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung an die Mitglieder des Vorstandes des Verbandes der Funkindustrie und an die Mitglieder des Arbeitsausschusses eine Einladung zu einem offiziellen Frühstück in seinen Privaträumen zum Donnerstag, dem 1. September, ergehen lassen. Diese Einladung ist erfolgt, nachdem das Hotel Esplanade, wo ursprünglich ein Bankett stattfinden sollte, sich in die Reihe der Hotelbetriebe gestellt hat, die die Hisung der Reichsflagge verweigern.

Am Freitag tagen nun der Vorstand und der Beirat des Vereins der Berliner Hotelbesitzer, und an dieser Sitzung wird auch der Reichstagsabgeordnete Nolte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichsorganisation der Hotelbetriebe teilnehmen. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die Zusammenkunft von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird, da die Auseinandersetzungen in den letzten Tagen auch im Reich eine starke Kampfstimmung erzeugt haben. Seitens der Berliner Hotelbetriebe wird der Antrag gestellt werden, die von Berlin ausgehende Bewegung nicht nur auf das ganze Reich auszudehnen, sondern es soll auch an die im Auslande bestehenden deutschen Hotels die Aufforderung ergehen, die Reichsflagge künftighin nicht mehr zu hissen. Weiter wollen die in gemeinsamer Front stehenden Berliner Hotels in dieser Zusammenkunft den Antrag stellen, daß in den Berliner und in den Betrieben im Reich diejenigen Zeitungen nicht mehr ausgelegt werden, die zum Boykott der Gaststätten aufgefordert haben. Darüber hinaus sollen noch weitere Beschlüsse wirtschaftlicher Natur gefaßt werden. Mehrere Berliner Groß-Restaurants und Hotelbetriebe wollen sich dem Vorgehen ihrer Kollegen anschließen und die Reichsflagge nicht mehr hissen, obwohl einige von ihnen bisher die schwarzrotgoldene Fahne gezeigt haben. Die Hotelbesitzer erklären erneut, daß ihr bisheriger Beschluß, keine Flagge zu setzen, unwiderrüflich sei, und daß sie auch jetzt entschlossen seien, die Konsequenzen zu ziehen.

Verzögerung des Baus des neuen Ocean-Zeppelins.

Die ausgebliebene Reichshilfe. Die Zeppelinwerke der Reise um die Welt in vier Etappen machen wollen, wird leider nicht so schnell vollendet werden können, wie man ursprünglich gehofft hatte. Bis jetzt sind drei Ringe des riesigen Luftschiffes fertiggestellt, auch die Motoren in den Maybach-Werken werden in nächster Zeit schon zusammengebaut und auf die Prüfstände zum Dauerlauf gebracht werden. Alles in allem rechnet man damit, daß zum April nächsten Jahres die Metallkonstruktion fertiggestellt sein wird und daß bis Ende Mai die Gaszellen und die Hülle angebracht bzw. eingebaut werden können. Anfang Juni sollen dann die Probefahrten beginnen, die entsprechend den großen Aufgaben des Luftschiffes wahrscheinlich über ganz Europa und weit in den Atlantischen Ocean hinaus unternommen werden.

Die wichtigste Frage für die Zeppelinwerke ist im Augenblick die Finanzierung des Unternehmens, die noch keineswegs gesichert erscheint. Das Reich hatte der Werk ein Darlehen in Höhe von mehreren Millionen zugesagt, doch wurde die Beihilfe zu Beginn dieses Jahres aus dem Etat gestrichen und bis jetzt ist es nicht möglich gewesen, die ablehnende Haltung der Regierungsstellen zu ändern.

Warnung der Hindenburg-Spende.

Schwindler wieder am Werk. Die „Hindenburg-Spende“ teilt mit: „Aus allen Teilen Deutschlands gehen Mitteilungen ein, denen zufolge widerrechtlich Postkarten usw. unter Berufung auf die Hindenburg-Spende und angeblich zu deren Gunsten vertrieben werden. In einem aus Westdeutschland bekannt gewordenen besonders schweren Fall wurde eine mit dem Namen einer großen Vereinerung versehene Sammelliste mit der Erläuterung vorgelegt, der Ertrag der Sammlung gehe an die Hindenburg-Spende. Eine Firma, die im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Angabe einen Betrag zeichnete, erhielt wenige Tage später 350 Anstößkarten überhand. Auf ihre Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Forderung auf Grund ihrer Eingekündung erfolgt sei. Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende weist nochmals darauf hin, daß sie Hausnummern usw. unter ihren Umständen betreibt. Wenn gleichwohl angeblich zu Ehren der Hindenburg-Spende Sammelaktionen im Wege der Haus- und Fremdenbesuche gemacht werden, so wird die Öffentlichkeit in ihrem eigenen Interesse und dem des Erfolges der Hindenburg-Spende gebeten, die Sammler oder Postkartenverkäufer feststellen zu lassen. Die Hindenburg-Spende wird, wie sie das auch bisher getan hat, alle derzeitigen Sammlungen zur Anzeige bringen.“

Der Festabend zu Ehren Mister Walkers im „Kaiserhof“

Berlin, 26. August. Gestern Abend gab der amerikanische Club dem in Berlin weilenden Oberbürgermeister von Newyork James Walker im „Kaiserhof“ ein Festessen. Unter den Geladenen sah man u. a. Votschaffer Schurmann, Staatssekretär v. Schubert, Reichskanzler a. D. Cuno und Direktor Merkel von der Luftkassa. Nach Begrüßungsansprachen von Votschaffer Schurmann und Staatssekretär v. Schubert hielt Reichskanzler a. D. Cuno eine längere Rede, in der er auf die jahrzehntelange Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland hinwies und dazu aufrief, diese Freundschaft auch weiter zu befestigen. Nach Gesangsvorträgen des Schwarzweissen Kinderchores nahm Oberbürgermeister Walker das Wort zu einer Ansprache, in der er seinen Dank für die herzliche Aufnahme in der deutschen Reichshauptstadt aussprach. Einen solchen Geist, wie er aus den von den Kindern vorgetragenen Liedern spreche, wünsche er auch vielen seiner Landsleute. Ueber die Zeiten des Mißverständnisses hinweg würden die Amerikaner nie vergessen, was sie Deutschland an Dank schulden.

Amerikanischer Straf-Prozess — ein Skandal

Berlin, 25. August. Wie die Abendblätter aus Atlantic City melden, erklärte Bundesanwalt Tuttle vom New-Yorker Distrikt, ohne den Sacco-Vanzetti Fall ausdrücklich zu nennen, der amerikanische Strafprozess sei von einem der obersten Bundesrichter als Skandal bezeichnet worden. Kürzliche Vorkommnisse zeigten jedoch, daß es sich nicht nur um einen nationalen Skandal, sondern auch um eine nationale Gefahr handle, die im Inland das Vertrauen und die Sicherheit zerstöre und im Ausland Kritik und Protest erzeuge. Die Reform des Strafprozesses sei eine alte Forderung. Ein kürzlicher Vorfall zeige jedoch, daß ein Wechsel des Systems nicht mehr reine Reformangelegenheit, sondern eine Sache der nationalen Sicherheit sei.

Tagungen in Sachsen.

Führerlehrgang für ländliche Wohlfahrt.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß am 9. und 10. September in Bautzen vom Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege ein Führerlehrgang veranstaltet wird, zu dem sich Persönlichkeiten, besonders der Landwirte, Gutbesitzer, Gutbesitzerstöhne und -töchter, landwirtschaftliche Beamte, Geistliche, Ärzte, Lehrer, Bürgermeister und sonst Interessierte bei der Geschäftsstelle: Frl. von Seyditz, Dresden-A., Sibonienstraße 14, melden können. Es sind Vorträge vorgesehen über das Wendenland, ländliche Kultur, kulturhistorische Charakterzüge der Lausitz, Vogelwelt der Lausitz u. a. Den Abschluß der Tagung soll eine Veranstaltung des Dresdener Volksliedchores bilden.

Jahreshauptversammlung der Bahnhofswirte.

Im Speisesaal des Neufährer Bahnhof in Dresden hielt der Verband Sächsischer Bahnhofswirte seine 22. Jahreshauptversammlung ab. Als Vertreter der Reichsbahndirektion nahm Reichsbahndirektor Pfeiffer an den Versammlungen teil. Aus dem vom Syndikus Herrlein erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß sich die wirtschaftliche Lage der Bahnhofswirte durch den Niedergang des industriellen Reiseverkehrs und die Zunahme der Kraftwagenlinien verschlechtert habe. Der Verband habe sich bemüht, alles zu tun, um den Anforderungen des reisenden Publikums zu genügen. Insbesondere wurde der Ausgabe von Milch in den Bahnhöfen größte Aufmerksamkeit zugewendet. Ferner wurden mit der Reichsbahndirektion Vereinbarungen über die Preisgestaltung der Speisen und Getränke getroffen. Nach Behandlung verschiedener Anträge befaßte sich Syndikus Herrlein in einem längeren Vortrag mit dem Arbeitszeitgesetz und seinen Auswirkungen auf das Gastwirtsberuf. Zum Abschluß der Tagung wurde eine Autofahrt in das Katastrophengebiet von Gottscheuba und Berggießhübel unternommen.

Das Wachsen der Genossenschaften.

Der Verband Sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften trat in Wildenfels zur Jahreshauptversammlung zusammen. Aus dem vom Verbandsdirektor Döhne erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich im Berichtsjahr die Zahl der Mitglieder von 31 auf 33 erhöhte und die Einlagen um 85 Prozent stiegen. Die Gesamtbilanz erhöhte sich von 14 auf 27 Millionen per Juni 1927. Der Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und als Ort der nächsten Tagung Penig bestimmt.

Die Spende für das Erzgebirge.

Für die Hochwasserschädigten im östlichen Erzgebirge waren bis zum 12. August an freiwilligen Spenden insgesamt

1 602 572,89 Mark

bei der Kasse der Staatskanzlei eingegangen. Bis zum 19. August hat sich die Gabensumme auf 1 799 154,84 Mark erhöht. Der Zugang hat demnach im Laufe einer Woche 196 581,95 Mark betragen. — Neben örtlichen Sammlungen haben auch viele sporadische, gesangliche und theatrale Veranstaltungen, die in den Dienst des Hilfszweckes gestellt wurden, diesem namhafte Beträge erbracht. Auch eine solche Förderung der Hochwasserspender wird lebhaft begrüßt.

Das Problem der Müglitzalbahn.

Im Wirtschaftsministerium haben unter Vorsitz des Herrn Wirtschaftsministers Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein Besprechungen zwischen der Reichsbahndirektion Dresden und der Sächsischen Regierung über die Frage eines vollspurigen Ausbaues der Müglitzalbahn stattgefunden.

Es bestand Übereinstimmung, daß die Frage ernsthaft auf ihre verkehrstechnischen und finanziellen Möglichkeiten hin geprüft werden muß. Diese Prüfung wird einige Zeit erfordern, da die Trassierung von der Entschließung des Landtages über den Umfang der aus Hochwasserschadensgründen zu errichtenden Bauten und von dem Ergebnis der von der Reichsbahn anzustellenden Rentabilitätsberechnung einer etwaigen Vollspurbahn abhängt. Schon jetzt wurde seitens der Reichsbahn darauf hingewiesen, daß bei Errichtung einer Vollspurbahn eine erhebliche Verzögerung in der Fahrzeit voraussichtlich nicht erreicht, da-

gegen die Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden ungeschulgleise für die industriellen Betriebe kaum möglich sein werde.

Polizeischuß für die amerikanischen Konsulate.

Anordnung für ganz Sachsen.

Auf polizeiliche Anordnung hin sind die amerikanischen Konsulate in ganz Sachsen unter strengster polizeiliche Bewachung gestellt worden, da man ein Vorgehen sozialistischer und kommunistischer Kreise gegen die Konsulate befürchtet.

Verbot öffentlicher Versammlungen.

Das Polizeipräsidium Leipzig hat im Hinblick auf die bei der Demonstration gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis erfolgten schweren Ausschreitungen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Umzüge und Demonstrationen auf offenen Straßen und Plätzen verboten. Das gleiche geschah in Chemnitz.

Politische Rundschau.

Die deutsche Delegation für Genf

Wird wieder, wie bisher, aus Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus bestehen. Als Vertreter der großen Parteien sind der Delegation die Abgg. Prof. Hoessly, v. Rheinbaben, Prälat Raas, Graf Bernstorff und Dr. Breitscheid beigeordnet worden. Ferner sind in der Delegation der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Bänder und der preussische Staatssekretär Dr. Weismann, Vortragender Legationsrat v. Hilow, Ministerialdirektor Dr. Sechlin, Frau Reichstagsabgeordnete Lang-Brumann und eine Reihe Sachverständiger beigegeben worden.

Wiederaufnahme der Reichstagsarbeit erst Anfang Oktober.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird durch die noch nicht abgeschlossenen Beratungen des Reichsschulgesetzwurfs im Reichstag die Einberufung des Reichstages hinausgeschoben werden. Wenn auch über den Zusammentritt des Parlaments noch kein Beschluß gefaßt worden sei, könne doch an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin des 20. September nicht festgehalten werden. Voraussichtlich werde die erste Reichstagsitzung in die Anfangstage des Oktober, um den 5. oder 6. des Monats, fallen.

General der Infanterie a. D. von Hutier 70 Jahre alt. Am 27. August vollendet General a. D. von Hutier, der erfolgreiche Oberbefehlshaber der 8. und später der 18. Armee im Weltkrieg und der langjährige Präsident des Deutschen Offiziersbundes in seinem Sommerwohnhort Salzburg das 70. Lebensjahr.

Soziale Fragen.

Die Besoldungsreform kommt!

Die sogenannte „große Besoldungsreform“ ist jetzt im Reichsfinanzministerium fertiggestellt worden. Sie wird nunmehr mit den Regierungsstellen durchgesprochen werden und alsdann den gesetzlichen Instanzen zugeleitet, damit sie in der kommenden Tagung des Reichstages Gesetzeskraft erlangen kann. Voraussichtlich werden die Regierungsparteien der Finanzreform im Reichstag ihre Zustimmung erteilen.

Schiedspruch im Arbeitszeitstreit bei der Reichsverwaltung.

Zwischen der Reichsverwaltung und den Angestellten-gewerkschaften wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schieds-spruch gefällt, der über das bisherige Abkommen hinaus einen besonderen Zuschlag von 20 bis 40 Pfennig und einen Grundlohn von einer Mark bis zwei Mark für die geleistete Mehrarbeitsstunde vorsieht. Der Schiedspruch soll mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli 1927 wirksam werden. Erklärungsfrist ist der 1. September 1927.



Major Tschudi, der neue Vizepräsident des Internationalen Luftfahrerverbandes.

Auf der Tagung des Internationalen Luftfahrerverbandes, die in Zürich stattfand, wurde der Vertreter Deutschlands, der durch seine Pionierarbeit im Luftfahrwesen weltbekannte Major Tschudi zum Vizepräsidenten gewählt.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Reichwehrgeld als Spion. Das Oberlandesgericht Dresden verurteilte den ehemaligen Reichwehrgeldaten Helmut Walter Unger aus Jöhnsstein (Sächsische Schweiz) wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hat antilige Ältern, die ihm als Soldat dienstlich zugänglich waren, weggenommen und an die französische Militärbehörden zu lassen versucht, was ihm jedoch nicht gelang.

Gerechte Strafe. In Tegernsee wurde der Heizer Ludwig Schmidt zu 3 Wochen Haft verurteilt, weil er seinem Hund das Eisener Kreuz an das Halsband gehängt hatte.

Landeswetterwarte Dresden

Teils stärker, teils schwach bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, in den Morgen- und Abendstunden örtlich dunstig oder neblig, Nacht sehr kühl tagsüber etwas wärmer als heute, anfänglich besonders in höheren Lagen noch ziemlich lebhaft, nordwestliche Winde, später abflauende Westliche Winde.



**Hôtel Schützenhaus.**  
Sonntag von 6 Uhr an  
**feiner BALL**  
In der Diele **Konzert**  
Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**

**Varieté - Künstler - Schau**  
**KOMET**  
am Schützenplan  
Allabendlich 20 Uhr **große Vorstellung**  
Sonntag 16 Uhr **Kinder- und Familien-Vorstellung**  
Zum Schluß jeder Vorstellung eine **Schlager-Burleske** mit dem allseitig beliebten **Gottlieb-Darsteller**  
Freitag: **Gottlieb als Dampfmensch**  
Sonnabend: **Gottlieb bei der Reichswehr**  
Sonntag: **Gottlieb als Bäckergehilfe**  
Witterungsverhältnisse halber bleiben wir noch bis einschließlich Sonntag auf dem Schützenplan und bitten alle Freunde guter Varieté-Kunst um zahlreich n Besuch  
**Die Direktion**  
A. Augustin

**Olympia-Theater**  
Sonnabend 1/9 Uhr, Sonntag 6 und 1/9 Uhr  
**„Dina, Dein ist die Rache“**  
Der große russische Film in 7 Akten.  
Eine Legende aus den kaukasischen Bergen, deren Bewohner noch heute in jahrhundertelangen Traditionen, unberührt von allen Geschehnissen der Umwelt fortleben.  
• **Wunderbare Naturaufnahmen!** •  
**Unzulängliche Detektive**  
Lustspiel in 2 Akten

**Gasth. z. d. Linden, Oberlichtenau**  
Sonnabend, den 27. August:  
**Grosses Konzert**  
und **Ballmusik**  
ausgeführt von der **I. Damen-Musikschule**  
Anfang 1/9 Uhr.  
— Eintritt im Vorverkauf 80 Pfg., —  
an der Abendkasse 1 Mk. einschl. Steuer  
Es laden hierzu freundlichst ein **Otto Schreier u. Frau**

**17—18 jähriges, ehrl., fleißiges Mädchen**  
für Haus und Geschäft für 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht.  
**E. Edwin Schurig**  
Großbröhmsdorf Nr. 92 b

**Hausmädchen**  
15—16 jährig, flink und sauber, zum 1. September gesucht  
**M. Reif**  
Siegan, bei Radeberg

**Dr. med. Fuchs verreist!**  
Vertreter: **Herr Dr. med. Schöne**  
**Herr Dr. med. Markowsky**

Für  
**Hühner- und Taubenfutter**  
empfehlen preiswert  
**Cinquantin-Mais**  
**Weizen**  
**Hafer**  
**Gerste**  
**Gustav Bombach**  
Filiale Pulsnitz



**Es ist Ihre Pflicht**  
als Geschäftsmann und Mitbürger über **alles** unterrichtet zu sein, was in der Welt vorgeht, vor allem, was im Ort und der näheren Umgebung geschieht, damit Sie die geschäftlichen Dispositionen treffen können. Lesen Sie auch den Inseratenteil und inserieren Sie einen Tag früher als Ihre Konkurrenz, denn eine verpasste Inserat Gelegenheit bedeutet entgangenen Gewinn.

**Das Zeitungsinferat**  
ist der schnellste Weg vom Verkäufer zum Kunden, wenn dieses rechtzeitig erscheint im  
**„Pulsnitzer Tageblatt“**

**Gardinen-Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10  
**Vermessungs-Arbeiten**  
durch  
**Ingenieur Friedrich Roßberg**  
beid. Landmesser  
Radeberg, Tel. 2933

**Favorit-Album**  
das beliebte Modenbuch Preis 1,50 RM mit Schnitttafel ist soeben erschienen bei **Carl Henning**

**Möbl. Zimmer**  
von alleinstehender Dame sofort gesucht  
Angebote unter **I. K. 100** postlagernd Ramezn i. Sa.

**6 kleinere, prima Läufer-Schweine**  
verkauft billigst sofort  
**Grohmann, Dhorn 216**  
NB. Dasselbst ist auch ein guterhaltener **3 PS-Drehstrom-Motor** verkäuflich.

**Bleyles Knaben - Hosen**  
unverwüstlich im Tragen  
**Theodor Schieblich**  
**Karpfen**  
von jetzt an fortwährend, empfiehlt  
**R. Mierisch**

**Der Arbeitsmarkt in Sachsen.**  
Über die Arbeitsmarktlage im Freistaat Sachsen berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung:  
Die für Mitte August vorliegenden Zählungsergebnisse bestätigen, daß sich die Besserung der Arbeitsmarktlage bisher stetig fortgesetzt hat, in den letzten Sommermonaten freilich in einem stark verlangsamten Tempo. Am 16. August 1927 wurden bei den 105 öffentlichen Arbeitsnachweisen im Freistaat Sachsen 70 657 Arbeitsuchende gegenüber 77 198 am 16. Juli 1927 gezählt. Die Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden betrug also 6541. Demgegenüber hatte sie in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli 1926 betragen. Auffällig ist insbesondere, daß von Mitte Juli bis Mitte August die Abnahme der weiblichen Arbeitsuchenden fast völlig ausgeglichen hat; Landwirtschaft, Spinnstoffgewerbe und einige andere Gruppen haben zwar auch weiterhin den weiblichen Arbeitsmarkt entlastet, andere Gruppen dagegen, insbesondere die Bekleidungsindustrie, aber auch wieder belastet. Auf dem männlichen Arbeitsmarkt hat sich dagegen die Abnahme des Angebotes kräftiger fortgesetzt, am stärksten in der Metallindustrie, in der Holzindustrie und im Verkehrsgewerbe. In der Papierindustrie und im Viehhaltungsgewerbe hat jedoch sogar eine geringe Zunahme stattgefunden.  
Die Zahl der am Auguststichtage noch offenen Stellen ist nur um ein Geringes höher als die entsprechende Zahl Mitte Juli. Sie betrug 6225. Davon entfallen auf die Gruppe Landwirtschaft allein 2631.  
Die unbefriedigte Nachfrage überwiegt an diesem Stichtage das vorhandene Angebot nur in den Berufsgruppen Landwirtschaft und Bergbau. In allen anderen Berufsgruppen war dagegen das gesamte Angebot an Arbeitskräften höher wie die unbefriedigte Nachfrage. Am stärksten war die Spanne immer noch in der Metallindustrie, im Holzgewerbe, im Bekleidungs-gewerbe, in den ungelerten Berufen und in den Angestelltenberufen, verhältnismäßig gering dagegen im Spinnstoff-gewerbe und im Baugewerbe.  
Die in letzter Zeit mancherorts aufgetauchte Nachricht, im Freistaat Sachsen bestünde so gut wie keine Erwerbslosigkeit mehr, ist also in dieser verallgemeinerten Form durchaus falsch. Richtig ist, daß einzelne Facharbeitergruppen in der Metall-industrie, im Spinnstoffgewerbe und im Baugewerbe tatsächlich fast völlig vom Arbeitsmarkt verschwunden sind, und daß hier die Deckung der Nachfrage große Schwierigkeiten bereitet. Richtig ist weiterhin, daß in der Landwirtschaft und im Bergbau tatsächlich ein allgemeiner Mangel an Arbeitskräften herrscht, insgesamt aber bleibt für die Gesamtbevölkerung der Wirtschaftslage doch die Tatsache beachtenswert, daß am Stichtage im August im Durchschnitt immer noch auf 100 offene Stellen rund 1180 Arbeitsuchende kamen.  
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. August 31 494. Dazu kommen 11 954 Krisenunterstützte und 11 588 Notstandsarbeiter. Insgesamt wurden also an diesem Stichtage 55 036 Personen unter-stützt. Am 15. Juli 1927 waren es 61 997. Es ist also eine Ab-nahme von 6961 Unterstützten eingetreten. Auch aus diesen Zahlen ist also zu erkennen, daß die unterstützte Erwerbslosig-keit im Freistaat Sachsen noch immer bedeutenden Umfang hat. Sachsen steht mit diesen Zahlen ungefähr in der Höhe des er-rechneten Reichsdurchschnitts, der am 1. Juli 1927 8,7 Haupt-unterstützte auf 1000 Einwohner betrug.

**Aus aller Welt.**  
**Schwere Zusammenstöße in Hamburg.**  
Ein Polizeibeamter ermordet.  
Hamburg. Etwa 1500 Kommunisten mit umflorten roten Fahnen veranstalteten auf dem Heiligen Geistfelde eine Demonstration gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Darauf kam es mit durch die Stadt ziehenden Trupps, die das amerikanische Konsulat erreichen wollten, zu heftigen Zusammenstößen mit Polizeiaufgeboten, die beschimpft, getreten mit Flaschen und Steinen beworfen wurden. Beim berück-tigten Gänge-Bierkel mußten Notsignale gegeben werden, bis es den Beamten, die zwölf Siftierungen vornahmen, gelang, vermittels des Gummiknüppels die Demonstranten zurück-zudrängen und zu zerstreuen, ohne daß sie das Konsulat er-reicht hätten. Ein 21jähriger Polizeibeamter, der nicht im Dienst war und mit der Sache nichts zu tun hatte, wurde aus einer Straßbahn herausgerissen, grausam mißhandelt und schließlich ermordet. Auf Ergreifung der Täter sind 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt.  
Der R. P. D. sind in Hamburg bis auf weiteres alle öffentlichen Kundgebungen verboten worden.

**Schwerer Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Eisenbahn.**  
Auf der Warschau-Brester Eisenbahn kam es zu einem schweren Unglücksfall. Bei der Ueberfahrt zwischen Ragnan und Wiedzyrzec wartete ein Lastwagen, in dem 12 Personen saßen, auf die Vorüberfahrt eines Güterzuges. Als dieser über-gefahren war, suchte der Lastwagen das Bahngleis zu über-queren. Hierbei wurde er jedoch von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Warschau-Brester Personenzug erfasst. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer und die übrigen leichter verletzt.

**Banditenüberfall auf einen Straßenbahnwagen.**  
In Marseille drangen zur Mittagszeit fünf Banditen in einen voll besetzten Straßenbahnwagen ein, zwangen die Fahrgäste mit vorgehaltenen Revolvern zur Aufgabe jeden Widerstandes und raubten einem Bankboten die Geldtasche mit 15 000 Francs In-halt. Die Verbrecher, durchweg junge Burtschen, entkamen un-bellehligt in einem bereitstehenden Auto.

**Nach 22 Jahren Gefängnis begnadigt.**  
New York berichtet wird, ist ein zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilter Mann vom Präsidenten Coolidge begnadigt worden. Der betreffende Mann war vor 22 Jahren in Rom in Alaska wegen Ermordung eines Mannes zum Tode verurteilt worden. Der Begnadigte erklärte seinen Richtern gegenüber, daß er lieber sterben, als eine lebenslängliche Strafe verbüßen würde. Er beteuerte ständig seine Unschuld.

**Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko.**  
Mehrere hundert Bewaffnete überfielen einen Personenzug der Southern-Pacific-Eisenbahn, der sich auf der Fahrt von der Stadt Mexiko nach Los Angeles befand. Vierzig Schüsse wurden auf den Zug abgegeben. Es wird gemeldet, daß fünfzehn Personen ge-tötet oder verwundet seien. Unter den Verwundeten befindet sich eine Amerikanerin.

Erlöst von ihrem schmerzreichen Leben entschlief heute früh 1/4 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester  
**Wilhelmine verw. Lehnert**  
geb. Milde  
im 73. Lebensjahre.  
Pulsnitz M. S., den 25. August 1927.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. August 1927, nachm. 1/4 Uhr statt



# Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 26. August 1927

Beilage zu Nr. 199

79. Jahrgang

## Verlegung der Baugen-Kamenzer Staatsstraße

Eine der gefährlichsten Stellen im Laufziger Staatsstraßennetz ist die Kurve der Staatsstraße Baugen-Kamenz-Königsbrück im Dorfe Prischwitz. Diese liegt nicht nur rechtwinklig, sondern ist dadurch, daß ein Gutshof in ihr liegt, vollständig unübersichtlich. Ueberhaupt hat dort der Verkehr den Eindruck, als führe er durch einen Gutshof hindurch. Diese Verhältnisse vereinbaren sich nicht nur nicht mit dem neuzeitlichen Verkehr, sondern sie haben zu wiederholten Verkehrsstörungen und Unfällen an jener Stelle geführt. In aller Erinnerung ist noch der schwere Kraftwagenunfall vom Dezember 1925, wo ein Omnibus der staatlichen Kraftwagenlinie Baugen-Kamenz in jener Kurve umkippte, wobei zahlreiche Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Dieser Unfall gab den verantwortlichen Stellen Gelegenheit, der Frage der Verlegung der Staatsstraße näherzutreten. Die Beseitigung der Kurve ließ sich nur durch eine vollständige Umlegung der Straße vornehmen. Die örtlichen Verhältnisse bereiteten mancherlei Schwierigkeiten. Hätte man wollen die Kurve strecken, so hätte man den ganzen Gutshof des Bürgermeisters abtragen müssen. Eine völlige Verlegung der Straße wäre nur dadurch erreicht worden, daß das breite Tal bei Prischwitz überbrückt worden wäre. Das wäre natürlich sehr kostspielig gewesen, doch wäre dadurch die Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden. Es wäre ein Bau entstanden, ähnlich dem, wie er jetzt in der Seltenreibrücke in Bbau seiner Vollendung entgegengeht. Die maßgebenden Stellen haben sich jedoch der hohen Kosten wegen für einen dritten Plan entschlossen, an dessen Verwirklichung jetzt gearbeitet wird. Seit Mai d. J. sind die Arbeiten in Prischwitz im Gange. Oberhalb des Ortes wird die neue Strecke beim Kilometerstein 4,6 von der Staatsstraße abgezweigt. Sie führt nordwärts von der jetzigen Straße ins Dorf hinein und erreicht die alte Straße wieder zwischen dem Gutshof Prischwitz und dem danebenliegenden Gute. Die neue Strecke hat etwa eine Länge von 1000 Metern. Es sind großartige Erdarbeiten dazu notwendig. Bei der Abzweigung mußte die Straße ausgetastet werden, denn sie führt dort mitten durch Feld. Das betreffende Feld ist an den Staat abgetreten worden. Die Strecke führt in ihrem weiteren Verlaufe in ein kurzes Tal, das ausgefüllt werden mußte, um das Gefälle der Straße auszugleichen. Dazu waren große Erdbewegungen nötig. Weiter mußte ein Teil des Gutshofes Prischwitz abgetragen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden, da die neue Straße den Gutshof unmittelbar berührt. Endlich mußten auch die Zäune der benachbarten Güter eingerückt werden, die betr. Güter mußten also auch hier Land abtreten. Beschäftigt sind gegen 50 Arbeiter. Die Arbeiten sind gegenwärtig soweit vorgeschritten, daß die neue Straße die Nähe des Gutshofes erreicht hat, auch die Verwicklung der Zäune und des Straßengrabens ist fast fertig. Man hatte ursprünglich gehofft, bereits im September mit den Arbeiten vollständig fertig zu sein, doch ist damit nach dem jetzigen Stande wohl kaum zu rechnen. Immerhin glaubt man, noch in diesem Herbst die Straße dem Verkehr übergeben zu können. Der Fahrverkehr wird durch die Arbeiten in keiner Weise beeinträchtigt. Der Bau am Gutshof ist ebenfalls nahezu vollendet. Die Gesamtkosten des Verlegungsbaues werden mit etwa 100 000 Mark angegeben. Die Bauleitung hat das Straßen- und Wasserbauamt Baugen, die Ausführung liegt in den Händen des Baumleiters Neumeister in Moritzburg.

## Husarenstreich Prager Faschisten.

Wichtige Akten gewaltsam gestohlen.  
Prag. In Prag erregt ein Handschreiben der tschechischen Faschisten ungeheures Aufsehen, die sich durch einen kühnen Ueberfall wichtiger Akten aus dem Ministerium für Nationalverteidigung bemächtigt.

## Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädick.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

### 56. Fortsetzung.

Nach langem, harten Kampf mit sich selbst entschloß Lisa sich, einen Lehrer für Hans anzunehmen. Es war nicht leicht für sie; wieder wurde ihr etwas, das ihr innere Gemeinschaft mit ihrem Kinde gegeben hatte, genommen. Doch es diente zu seinem Besten, da bezwang sie sich.

Mit großer Vorsicht wählte sie einen angehenden jungen Theologen, der nun täglich ins Haus kam, um mit Hans zu arbeiten. Karl Frenzen war ein stiller, ernsthafter junger Mensch, der trotz seiner Jugend des Lebens Not schon reichlich gekostet hatte. Da er beinahe völlig mittellos war, bedeuteten diese gutbezahlten Privatstunden für ihn eine große Hilfe und er war der jungen Frau dankbar, zumal sie ihm mit seinem Tatgefühl auch sonst mancherlei Gutes tat.

Der junge Frenzen verstand den verwöhnten Knaben vorzüglich zu nehmen, so daß nur selten eine Differenz zwischen ihm und seinem Schüler entstand, bei welcher der Starrsinn Hans', den die Mutter zwar gedämpft, aber nicht ganz hatte unterdrücken können, zum Vorschein kam.

Auch in der Schule hatte dieser jähre Trotz ihm schon empfindliche Strafen zugezogen. Schließlich aber sah man den sonst vortrefflichen Schüler schon manches nach und bewachte immer wieder ein Auge zu.

Die Schule aber war nicht das Leben. Jetzt, wo Hans älter und vernünftiger wurde, kamen diese Szenen zu Lias unglücklicher Erleichterung seltener vor. Nicht wenig trug dazu der gute Einfluß bei, den der junge Privatlehrer auf den Knaben ausübte. Immer wieder hielt ihm Frenzen vor, wiewohl diesen Schmerz er seiner Mutter bereite, wenn er sich so gehen ließ.

Eine Mutter aber ging Hans über alles. Er war jetzt vierzehn Jahre alt, ein schlanker, großer, hübscher Junge mit dunkeln, lockigem Haar und lebhaft blinkenden Augen, dem die Leute wohlwollend nachsahen,

In der Sommerfrische Sagau erschien in den frühen Morgenstunden vor der Villa des Ministerialrats im Nationalverteidigungsministerium Dr. Borel, der dort mit seiner Familie zur Sommerfrische weilte, ein Auto, dem fünf Männer entstiegen, die sich in die Villa des Ministerialrats begaben. Sie fanden Dr. Borel in seinem Arbeitszimmer, zogen Revolver aus den Taschen und verlangten von ihm die Herausgabe der Akten, die er zum Studium aus Prag mitgenommen hatte. Auf die Erwiderung des Dr. Borel, daß er die Akten nicht besitze, hielten ihn drei von den Faschisten mit den Revolvern in Schach, während die übrigen den Schreibtisch aufbrachen und alle dort befindlichen Dokumente wegnahmen. Hierauf entfernten sich die fünf Männer, bestiegen das Auto und fuhren in rasender Fahrt davon.

Es wurden 64 Detektive aufgeboden, die in 14 Wohnungen Hausdurchsuchungen bei prominenten Faschistenführern unternahmen. Ueber das Ergebnis der Durchsuchungen gab die Prager Polizeidirektion einen Bericht heraus, wonach besonders in den Redaktionen der Faschistenzeitungen belastendes Material gefunden wurde. Im Verlaufe der Untersuchungen wurden mehrere Personen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten hat sich heute auf fünf erhöht; darunter befindet sich auch ein ehemaliger General der russischen Legionen sowie mehrere Universitätslehrer. Der bekannte ehemalige General Gajda und der General im Ruhestande Gibisch wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

## Neue Straßenkämpfe in Paris.

Paris. Am Mittwochabend zwischen 9 und 10 Uhr kam es wieder zu überaus heftigen Zusammenstößen auf dem Boulevard de Sebastopol. Es kam zu einer wilden Schlägerei zwischen Polizei und Demonstranten. Mehrere Revolverschüsse wurden aus der Menge auf die Polizeibeamten abgefeuert, ohne daß jedoch jemand getroffen wurde. Als sich die Menge zerstreut hatte, lagen etwa fünfzig Manifestanten blutüberströmt am Boden.

Eine weitere Ansammlung bildete sich auf dem Boulevard St. Denis. Aber diese wurde sehr bald zerstreut, ohne daß irgendwelcher Schaden angerichtet wurde. Die Polizei nahm im ganzen etwa zwanzig Verhaftungen vor. Gegen 12 Uhr nachts war die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Polizeibeamte waren bei den Kämpfen nicht verletzt worden.

Eine oberflächliche Schätzung der bei den Krawallen angerichteten Schäden hat ergeben, daß

die verschiedenen Ladeninhaber um insgesamt 10 Millionen Francs geschädigt

worden sind, die von der Stadt vergütet werden müssen. Innenminister Sarraut und der amerikanische Geschäftsträger begaben sich gestern in das Krankenhaus, in dem die verletzten Polizeibeamten Aufnahme gefunden hatten. Beide dankten den Beamten für den aufopferungsfreudigen Mut, mit dem sie die Ruhe und Sicherheit der Stadt verteidigt hatten.

## Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

wenn er am Arme seiner Mutter, die Nichteingeweihte stets für eine ältere Schwester hielten, über die Straße ging.

Wohl hatte es nicht an Männern gefehlt, die die jähne junge Witwe, die zudem ein großes Vermögen besaß, gern ihr eigen genannt hätten. Meistens genügte es, daß Lisa sie über ihre wahre Vermögenslage aufklärte, sie zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen. Kam aber jemand, der sie wirklich um ihrer eigenen Person willen begehrte und nicht nach dem Gelde fragte, so erklärte sie fest und bestimmt, daß sie niemals wieder heiraten würde. Und nicht einmal Ueberwindung kostete es sie, ihr „Nein“ auszusprechen. Jedesmal aber mußte sie in solchem Falle an Rolf denken, der immer noch einsam seinen Lebensweg ging, der sie nicht vergessen konnte, und sie fühlte tief in ihrem Innern ein leises Brennen, ein stilles Sehnen.

Seit Hans alt genug war, um mit sehenden Augen um sich zu blicken, machte es fast den Eindruck, als wache er eiferfüchtig über seiner Mutter. Sobald er sah, daß sich irgend jemand länger mit ihr unterhielt, als ihm gut schien, brängte er sich dazwischen. Und einmal, als es sich darum handelte, daß Lisa mit einer befreundeten Familie eine Autopartie unternehmen wollte, an welcher ein junger Mann, der auch in Lias Haus verkehrte, mit teilnahm, kam des Knaben ganze Heftigkeit zum Vorschein.

Im ersten Augenblick war Lisa starr, wie der Knabe sie mit leidenschaftlichen Bitten befürchte, nicht mitzufahren. Zuerst lachte sie ihn aus, erschrak dann aber heftig, als sie den Ausdruck seines Gesichtes gewahrte. Trotzdem hielt sie es für ihre Pflicht, nicht nachzugeben, um so mehr, als sie sich den Grund seines Verhaltens nicht zu erklären vermochte. Da ließ er einfach aus dem Zimmer und schloß sich ein.

Als Lisa zurückkehrte, erwartete Frenzen sie, um ihr mitzuteilen, daß er am Nachmittag vergebens dagesessen sei, um mit Hans zu arbeiten. Der Knabe sei immer noch eingeschlossen und weigere sich, aus seinem Zimmer herauszukommen.

Schon den ganzen Nachmittag hatte Lisa in lebhafter Unruhe verbracht. Nun fuhr sie heftig auf und

## Aus aller Welt.

### Dauerregen über Berlin

Ueber Berlin ging gestern seit den frühen Morgenstunden ein Dauerregen nieder, der zahlreiche Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Der Flughafen Tempelhof, dessen Kanalisierung erst im Bau begriffen ist, gleich einem großen See. Zur Beseitigung der Wassermengen hatten mehrere Dampfsprizen der Feuerwehr stundenlang zu tun.

### Zugunfall in Liegnitz.

Ein Schwerverletzter, 14 Leichtverletzte.  
Liegnitz. Am Mittwoch gegen 18,30 Uhr entgleisten auf dem Liegnitzer Staatsbahnhof drei letzten Wagen des aus Kohnfurth kommenden Personenzuges. Von den Insassen wurde eine Frau, die einen Nervenschock sowie Hautabschürfungen durch Glasplitter erlitten hatte, ins Krankenhaus transportiert. Außerdem wurde etwa 14 Leichtverletzte im Stationsgebäude die erste Hilfe geleistet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

### Zu dem schweren Eisenbahnunglück in England

Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, sind bei dem letzten Eisenbahnunglück bei Sevenoaks 12 Personen getötet und 24 schwer verletzt worden. Dazu kommen noch 24 Leichtverletzte. Schwer heimgesucht worden ist eine Familie, von der 1 Mitglied getötet und 4 andere Mitglieder schwer verletzt wurden.

### Eisenbahnunglück in Frankreich

Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist gestern nachmittag ein Zug der Strecke Montenevers-Chamounix entgleist. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten in eine 15 Meter tiefe Schlucht. Das Unglück soll auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen sein. In dem Wagen hatten sich 60 Personen befunden. Man zählt bisher 15 Tote und 20 Verletzte. Einige davon sollen sehr schwer verletzt sein. Unter den Toten befinden sich mehrere Alpinisten.

### Tiefe Trauer in Banzettis Heimat

Die Nachricht von Banzettis Hinrichtung hat in dem Dorfe Villa Valetto bei Turin, wo der 80 jährige Vater und zwei Schwestern Banzettis leben, tiefste Trauer ausgelöst. Der faschistische Bürgermeister des Ortes übermittelte den Angehörigen die Todesnachricht in einem sehr warm gehaltenen Schreiben.

### Schiffskatastrophe bei den japanischen Flottenmanövern

129 Tote.

Tokio. Bei nächtlichen Manövern der japanischen Flotte ist auf der Höhe von Maizuru der Kreuzer „Jindzu“ mit dem Torpedobootszerstörer „Warabi“ zusammengestoßen. Der Zerstörer sank innerhalb 15 Minuten, wobei 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken. Von der Besatzung konnten nur 22 Personen gerettet werden. Gleichzeitig stieß der Kreuzer „Nata“ mit dem Torpedobootszerstörer „Ashi“ zusammen, wobei 27 Menschen ums Leben kamen. Die Schiffe „Jindzu“ und „Ashi“ sind stark beschädigt worden.

wollte sogleich zu ihrem Sohne eilen, doch der junge Lehrer hielt sie zurück. Er war immer ein wenig besagen, wenn er mit der Mutter seines Schülers sprach, und auch jetzt zeigte sein gutes, aber unehohes Gesicht mit den stark vortretenden Backennochen einen verlegenen Ausdruck.

„Ich habe Sie nicht erwartet, gnädige Frau, um Hans anzulagen und Ihnen Verger zu bereiten, Sie hätten die Sache auch morgen noch früh genug erfahren, aber — es ist etwas anderes, etwas, das mich beunruhigt. Als ich vorhin an der Tür von Hans' Zimmer war, hörte ich ihn weinen und das — ich meine — das ist so befremdlich. Es ist fast, als ob er krank würde oder aber — als ob er einen großen Kummer hätte und da meine ich — daß man es am besten in Güte . . .“

Er brach ab und rieb sich verlegen die Hände, was er immer tat, wenn er nicht recht wußte, was er sagen sollte.

Lisa schwieg einen Moment. Sonderbare Gedanken bewegten sie, bis ihr plötzlich, einem Blitzstrahl gleich, die Erleuchtung kam. Sie mußte fast lächeln. Jetzt wußte sie es, Hans war eiferfüchtig. Fast beglückt, eine Erklärung für das sonderbare Verhalten ihres Sohnes gefunden zu haben, reichte sie dem jungen Theologen, der sie immer noch halb fragend, halb ängstlich ansah, die Hand.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, Herr Frenzen. Kommen Sie morgen wie gewöhnlich und Sie sollen sehen, daß Hans dann wieder ganz vernünftig ist, der süßsamste Junge der Welt.“

Der junge Mann blickte sie erstaunt an. Sonst war sie immer so erregt, wenn sie von dem Eigensinn ihres Sohnes hörte, und nun diese Zuversicht . . . Aber er schwieg und ging.

Lächelnd sah Lisa ihm nach; dann ging sie zu ihres Sohnes Zimmer und klopfte. Aber erst, als sie energig Einlaß begehrte, wurde der Schlüssel zögernd herumgedreht, Hans aber wich sofort wieder in das dunkle Zimmer zurück. Er hatte das Licht gar nicht angeknüpft. Da schloß Lisa die Tür hinter sich und ging ihm im Dunkeln nach.



15 Personen bei einem Automobilunfall verletzt. Das Gemeindeamt von Asmannshausen, das mehrere Einwohner des Ortes zu einem in einem Nachbarort stattfindenden Kirchweihfest bringen sollte, stürzte infolge Versagens der Bremsen um. 15 Personen wurden erheblich verletzt.

Durchschwimmung des Frischen Haffs. Der 23jährige Anni Weynall aus Lapiou, bekannt durch die Umschwimmung Helgolands, ist es gelungen, das Frische Haff zu durchschwimmen. Sie startete 7.52 Uhr in Pillau und bestieg zwischen Paterwort und Brandenburg in Höhe des Brandenburger Hafens um 17.13 Uhr wieder das Land. Die Schwimmzeit betrug demnach 9 Stunden 21 Minuten. Das Frische Haff ist an dieser breitesten Stelle von 20 Kilometer zum erstenmal durchschwommen worden.

Unterhaltungen in Köln aufgedeckt. Ein Beamter des Kölner Verkehrsamtes hat in den zwei letzten Jahren fast 9000 Mark unterschlagen. Durch ein neu eingeführtes Rassenprüfungsverfahren wurden die Betrügereien aufgedeckt. Der ungetreue Beamte hat ein volles Geständnis abgelegt und wurde in Haft genommen.

Ein polnisches Dorf eingeebnet. In der Nähe von Lemberg wurde das Dorf Dubied durch Feuer fast völlig vernichtet. Dem Feuer, das infolge starken Sturmes mit rasender Schnelligkeit um sich griff, fielen im ganzen 22 Häuser zum Opfer. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

20 Personen ertrunken. In der Nähe von Przemyśl (Polen) kenterte auf dem Flusse Wislok eine Fähre, wobei 20 Personen umkamen.



Sport

Bundes-Meisterschafts-Mannschafts-Rennen des A. R. B. 53,8 km. Verteidiger Zugvogel. Grobshörsdorf. Start am Sonntag, den 28. August, früh 6 Uhr Bergkeller, Ziel ab 1/8 Uhr Feldschlösschen. — Kommenden Sonntag treffen sich die Rennfahrer des Bundes hier im Orte zum friedlichen Wettstreit um den Titel des Bundesmeisters im Vierer-Mannschaftsfahren gegenüber. Es liegen 13 Rennen der besten Mannschaften aus allen Bezirken vor, zwischen denen sich ein heftiger Kampf um Sieg und Pl. 1 auf der 53,8 km langen Strecke, Grobshörsdorf-Rammenau-Elstra-Ramens-Königsbrück-Pulsitz-Grobshörsdorf, entspinnt wird. Die größten Ansichten, auch dieses Jahr den Meistertitel zu erringen, hat der Verteidiger Zugvogel, dessen größte Gegner in Konradia-Edwardsberg, Einigkeit-Kochten und Gemütslicht-Grütz sind. Wollen wir hoffen, daß der Veranstaltung gutes Wetter und Gelingen, sowie der besten Mannschaft der Sieg beschieden ist. All Heil!

Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele! Wenn Sie im Heim Ihrer Freundin den tiefschwarz glänzenden Ofen bewundern, so seien Sie durch dieses Beispiel überzeugt: Der Ofen ist mit Globeline gepußt! Globeline ist der bewährte Ofenlack, hergestellt von Fritz Schulz jun. u. Co. in Leipzig. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann stets Globeline. Globeline halten Sie in Dosen oder in Flaschen.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 25. August 1927

Dresden. Nach den starken Abschwüngen der letzten Tage trat eine gewisse Beruhigung ein. Im Durchschnitt betragen die Gewinne 1-3 Prozent. Es gab vereinzelt aber auch noch Kursverluste. Am Bankenmarkt lagen Deutsche Bank und Dresdner Bank höher, Leipziger Hypothekbank jedoch 3 Prozent niedriger. Von Metallwerten waren Unionwerte Radebeul nur 3,25 Prozent gebessert, Sächsische Kupfer verloren 7, Haller 5, Max Kohl 3,25 Prozent. Sächsische Elektrizitätswerke gaben gleichfalls 6 Prozent nach. Von Brauereiwerten büßte Reichelbräu 6 Prozent ein. Textilien

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädick. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

57. Fortsetzung.

Er hatte sich stürmisch auf den Betrand gesetzt und Lisa setzte sich neben ihn. Trotz seines leisen Widerstrebens zog sie ihn fest an sich.

„Mein lieber, dumme Junge, du,“ sagte sie innig, unter Tränen lächelnd.

Hans wollte sich eigensinnig aus ihren Armen freimachen.

„So sollst du nicht zu mir sprechen, du hast mich ja gar nicht mehr lieb, ich weiß es, jetzt weiß ich es ganz genau. Alle in der Schule haben es schon gesagt.“

Starr vor Staunen lauschte Lisa den heftig hervorgesprudelten Anklagen. So ungezogen wie Worte an sich waren sie hörte nur den tiefen Schmerz, die zitternde Angst daraus.

„Was haben sie gesagt? Wer hat etwas gesagt?“ forschte sie nun ernst.

Da schluchzte der Knabe mit einemmal leidenschaftlich auf und wachte dann, müttend über sich selbst, die Tränen aus den Augen. „Der lange Bernd, der hat es immer gesagt, daß du wieder heiraten wirst. Aber das sag ich dir, wenn du das tust, dann schief ich mich tot!“

Unwillkürlich mußte Lisa lächeln über diese Drohung. Er war doch noch ein rechtes Kind, ihr kluger einziger, der so viele Sachen wußte, die sie nicht einmal verstand. Aber sein tiefer Schmerz rührte sie, so daß sie ihn nicht länger in Ungewißheit ließ.

„Wenn sie dir wieder so etwas sagen, so erkläre ihnen nur, daß das alles Unsinn ist, daß deine Mutter nie wieder heiratet, daß sie genug an ihrem einzigen, großen Jungen hat.“

Ein kurzes Schweigen, dann ein einziger, zitternder Aufschrei:

„Mama, das ist wahr? Du schwörst mir, daß das wahr ist!“

veränderten sich um 2,5 Prozent teils nach oben, teils nach unten. Von Divergenzen waren Deutsche Wertpapiere 6 und Wunderrisch 3 Prozent höher.

Leipzig. Die Börse war matt und lustlos, es gab wenig Veränderungen. Schubert u. Salzer zogen 7,5 Prozent an. Am Rentenmarkt waren mehrere Anleihen schwächer.

Chemnitz. Die einigermaßen freundliche Tendenz war auf Meinungsaufklärung zurückzuführen. Erhöhungen gingen bis zu 4 Prozent. Der Rentenmarkt war schwach; so verloren Darmstädter und Nationalbank 6 und Braubank 4 Prozent. Mimosa gingen von Papierwerten um 7 Prozent zurück. Sonst waren die meisten Aktien behauptet.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 13 Ochsen, 32 Bullen, 74 Kühe, 6 Färsen, 873 Kälber, 220 Schafe, 1453 Schweine, zusammen 2671 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 6 Kälber, 52 Schafe, 196 Schweine. Geschäftsgang: Schweine gut, Schafe, Kälber mittel, Rinder langsam. Preise: Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 47-48, 4. Kl. 43-47; Bullen 1. Kl. —, 2. Kl. 52-60, 3. Kl. 45-51; Kühe 1. Kl. —, 2. Kl. 46-55, 3. Kl. 33-45, 4. Kl. 26-32; Kälber 1. Kl. —, 2. Kl. 80-85, 3. Kl. 68-70, 4. Kl. 55-67; Schafe 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 55-60, 4. Kl. 45-54, 5. Kl. 30-44; Schweine 1. Kl. 74, 2. Kl. 74, 3. Kl. 75, 4. Kl. 75, 5. Kl. 73-74, 6. Kl. 69 bis 72, 7. Kl. 65-68.

Chemnitzer Produktienbörse. Tendenz: Fest. Weizen I 280-285, Roggen, neuer 236-246, Sandroggen 262-266, Sommergerste 260-275, Wintergerste 220-225, Hafer 255-265, Mais, amerikanischer 200-205, Cintuantin 225-235, Weizenmehl 45,5, Roggenmehl 39, Weizenkleie 14, Roggenkleie 15, Weizenheu, neues 8, Getreidestroh, drahtgepreßt 4,5.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Nachdem die Frankfurter Abendbörse eine allgemeine Erholung auf der Mehrzahl der Spekulationsgebiete gezeigt hatte, nahmen die Deckungen der Spekulation an der Berliner Börse in recht ruhiger Weise ihren Fortgang.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen in Reichsmark, 25. August, 24. August. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 6 (Combarb 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2, 1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Loty 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren sehr still. Ausländische Anleihen lagen äußerst ruhig. Banken konnten einen Teil ihrer letzten Einbuße wieder ausgleichen. Eisenbahnaktien verkehrten in ruhiger Haltung. Schiffahrtswerte: Nordd. Lloyd gewannen 1,25, Hapag und Vereinigte Elbe je 0,50, Hanfa-Lloyd waren um 0,25 etwa 0,75 Prozent gebessert. Montanaktienmarkt: Es gewannen Rheinische Braunkohlen und Köln-Neuesen je 3, Buderus und Laura je 2,50, Oberbedarf 1,75, Gelsenkirchen 1,50 und Rhein Stahl je 1,50, Vereinigte Stahl je 1 Prozent. Kaliwerte sehr still. Die Aktien der Farbenindustrie hatten mit einer Besserung von 3,50 Prozent eingeleitet, von der sie weiterhin 1 Prozent einbüßten.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktienbörse zu Berlin. (Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 277-281, September 283,75-284,75, Oktober 280 u. Geld-282, Dezember 280-280,50 Geld, sehr fest. Roggen, märkischer 231 bis 235, September 248-249,50, Oktober 247-248,50, Dezember 242,50-246, stramm. Gerste, Sommergerste 224-272, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 203-309, fest. Hafer, ab schlech-

ten Stationen 202-214, Oktober 210, Dezember 208, ruhig. Mais loco Berlin 196-197, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 35,75-37,50, fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 32-33,75, fest. Weizenkleie frei Berlin 16, fest. Roggenkleie frei Berlin 15,25, stetig. Raps 290-295, still. Viktoria-Erbisen 42-48, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 24-27, Futtererbsen 21-22, Peluschken 21-22, Ackerbohnen 22-23, Wicken 22-24, Rapskuchen 15,40-15,60, Leinkuchen 22-22,50, Erbsenschnitzel 13,50-13,70, Sojabohnen 20 bis 20,50, Kartoffelflocken 22,75-23.

Berliner Frühmarkt. Hafer gut 289-295, do. neu 257 bis 270, Wintergerste gut neu 282-340, Sommergerste gut neu 266-285, Futtererbsen 295-300, gelber Blatmais loco 196 bis 202, kleiner Mais 210-224, Futtererbsen 250-260, Taubenerbsen 320-344, Roggenkleie 155-160, Roggenbrotmehl 182-185, Weizenkleie 155-164, Weizenbrotmehl 184-188. Alles per 1000 Kilogramm exkl. Wagon oder frei Wagon.

Erhöhter Milchpreis. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg legte für die Zeit vom 28. August bis 1. September den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 20 1/2 Pfennig fest. Da der Erzeugerpreis für die Vorwoche 19 Pfennig für 1 Liter betrug, so wird diese erneute Preissteigerung auch eine Steigerung des Kleinverkaufspreises im Gefolge haben, der gegenwärtig 32 Pf. für 1 Liter beträgt.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 174, 2. Qualität 156, abfallende Sorten 142 M. Tendenz: Stetig.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 14,50, frische Inlandseier über 65 Gramm 12-12,50, frische Inlandseier unter 65 Gramm 11, ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 8 bis 8,50. b) Auslandsseier: Extra große Eier 14,50-15, große Eier 14, normale Eier 8,50-11, abweichende Eier 7-8,50, kleine und Schmutzeier 7-8,50. Tendenz: Ruhig.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongfrei märkischer Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 25. August. Weiße Kartoffeln 270-320 M., großfallende Kartoffeln 3-3,50 M.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine: August 15,85 B 15,60 G, September 15,60 B 15,50 G, Oktober 15,10 B 15 G, November 14,70 B 14,65 G, Dezember 14,75 B 14,70 G, Oktober-Dezember 14,90 B 14,85 G, Januar-März 1928 15 B 14,95 G, Mai 15,45 B 15,35 G. Tendenz: Ruhig. — Foto: Gemahlener Mehlis bei prompter Lieferung 28, August 28, September 28,25, Oktober 28,37-28,75. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 128, Remelted Blattingink 50-51, Deig-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 85-90, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 75-76.

Sonne und Mond.

28. 8. Sonne u. 5.05 v. u. 6.57 n. Mond u. 5.52 n. u. 7.53 v.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

Sonntag, 28. August, 11. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigt Gottesdienst. 10 Uhr Kinder Gottesdienst. 1/2 Uhr Taufgottesdienst. — Donnerstag, 1. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Kleindittmarstraße.

Großnaundorf

Sonntag, 28. August, 11. nach Trin.: 9 Uhr Predigt Gottesdienst. 1/11 Uhr Kinder Gottesdienst (ältere Abteilung). 2 Uhr Trauung Gottesdienst. — Die Wittenbergahrt ist auf den 11. September verschoben worden. Anmeldungen können bis 31. August noch stattfinden. Das Erntedankfest wird am 4. September gefeiert.

Oberlichtenau

Sonntag, 28. August, 11. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigt Gottesdienst. — Mittwoch, 31. August: Jungmädchenverein im Pfarrhause.

Reichenbach

Sonntag, 28. August, 11. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigt Gottesdienst; anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Darauf Kinder Gottesdienst. 1/2 Uhr Trauung. 2 Uhr Taufe.

Frenzen verbeugte sich zustimmend, und Lisa ging in ihr Zimmer zurück. Sie hatte bemerkt, daß ihre Gegenwart in den Stuben Schüler und Lehrer genierte, und seitdem blieb sie nur noch selten dabei.

Schwere Sorgen brühten die junge Frau seit einigen Tagen. Hans verbarg ihr etwas, aber sie konnte nicht dahinterkommen, was es war. Er hatte sich seit längerer Zeit mit einem seiner Mitschüler, Joachim von Rebedor, dem Sohne eines Ingenieurs, sehr angefreundet. Sie hatte gegen diese Freundschaft auch nichts einzuwenden gehabt, denn der junge Rebedor schien ihr ein vertrauensvoller, offener, gutmütiger Junge zu sein. Er war ein halbes Jahr älter als Hans, von etwas schwerfälligem, aber ernstem und grübelndem Wesen. Trotz der Verschiedenheit der Charaktere gingen die beiden Knaben bald unzertrennlich aneinander. Lisa fühlte, wie auch diese Freundschaft ihr wieder einen Teil ihres Sohnes raubte, aber sie begriff, daß es in der jungen, erwachsenen Knabenseele mancherlei gab, was er mit der Mutter nicht besprechen wollte und konnte, und sie gönnte ihm diese Freundschaft von Herzen, wengleich sie innerlich dadurch einsamer wurde.

Bisher hatte Hans, der nun schon fast sechzehn Jahre zählte, ihr doch sein volles Vertrauen geschenkt. Aber sie fand sich immer noch eine stille Stunde, in der er der Mutter sein ganzes Herz öffnete und ihr erzählte, was er tagsüber getrieben, wo er mit seinem Freunde gewesen, was sie zusammen gelesen und gesprochen hatten. Sie freute sich an seiner jugendlichen Begeisterung für alles Gute und Schöne, die aus seinen Worten sprach und die sich nun, wo er einen gleichdankenden Genossen gefunden, ins Unendliche steigerte.

So sah diese Freundschaft Hans' und Joachims zu allseitiger Zufriedenheit zu bestehen, zumal Lisa bald merkte, daß der junge Rebedor einen guten Einfluß auf Hans gewann, daß dieser durch des Freundes Beispiel ruhiger und überlegter wurde und auch keine Anfälle von Trotz und Heftigkeit sich fast ganz verloren.

(Fortsetzung folgt.)

17. Kapitel.

„Wenn Sie nach der Stunde noch ein paar Minuten Zeit für mich hätten, Herr Frenzen, ich möchte gern noch etwas mit Ihnen besprechen,“ sagte Lisa eines Tages, als sie dem Nachhilflehrer ihres Sohnes selbst die Tür öffnete.

„Was haben sie gesagt? Wer hat etwas gesagt?“ forschte sie nun ernst.

Da schluchzte der Knabe mit einemmal leidenschaftlich auf und wachte dann, müttend über sich selbst, die Tränen aus den Augen. „Der lange Bernd, der hat es immer gesagt, daß du wieder heiraten wirst. Aber das sag ich dir, wenn du das tust, dann schief ich mich tot!“

Unwillkürlich mußte Lisa lächeln über diese Drohung. Er war doch noch ein rechtes Kind, ihr kluger einziger, der so viele Sachen wußte, die sie nicht einmal verstand. Aber sein tiefer Schmerz rührte sie, so daß sie ihn nicht länger in Ungewißheit ließ.